



Zwei Drittel des öffentlich-rechtlichen Programmes besteht aus Beiträgen, die nicht der Informationsgewinnung dienen

Der zweitwichtigste Grund für die Abschaffung der Zwangsgebühren

Wir haben das heutige Programm des Ersten unter die Lupe genommen und geschaut, was übrig bleibt, wenn Beiträge, die nicht der Informationsgewinnung dienen, wie Seifenopern, Serien, Spielfilme und Quiz-Duelle, gestrichen werden.

Von Oliver Flesch

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat den verfassungsrechtlich vorgegebenen Auftrag, einen Beitrag zur individuellen und öffentlichen Meinungsbildung zu leisten und so zu einem funktionierenden demokratischen Gemeinwesen beizutragen.

Danach soll der öffentlich-rechtliche Rundfunk mit seinen Programmangeboten „zur Information, Bildung, Beratung, Kultur und Unterhaltung einen Beitrag zur Sicherung der Meinungsvielfalt und somit zur öffentlichen Meinungsbildung“ leisten.

ARD-Check | 19. Oktober 2015

Dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk seinem verfassungsrechtlich vorgegebenen Auftrag längst nicht mehr nachkommt, ist bekannt. Von Meinungsvielfalt kann keine Rede mehr sein. Eher vom Gegenteil. Doch darum geht es heute nicht.

Was nämlich bei den immer lauter werdenden Protesten gegen die Zwangsgebühr gern vergessen wird, ist: Dass wir vom Staatsfunk nicht nur einseitig und tendenziös informiert werden, sondern dass mit unseren Gebührengeldern hauptsächlich Müll produziert wird, der nichts mit der sogenannten Grundversorgung zu tun hat, für die man uns Monat für Monat 17 Euro 50 abknöpft.

Schauen wir uns doch einmal das Programm des Ersten Deutschen Fernsehens von heute an:

05:30: Morgenmagazin
09:00: Tagesschau
09:05: Live nach Neun
09:55: Quizduell-Olymp
10:45: Meister des Alltags
11:15: Wer weiß denn sowas?
12:00: Tagesschau
12:15: ARD-Buffer
13:00: ZDF-Mittagsmagazin
14:00: Tagesschau
14:10: Rote Rosen
15:00: Tagesschau
15:10: Sturm der Liebe
16:00: Tagesschau
16:10: Verrückt nach Meer
17:00: Tagesschau
17:15: Brisant
18:00: Wer weiß denn sowas?
18:50: Familie Dr. Kleist
19:45: Wissen vor acht
19:50: Wetter vor acht
19:55: Börse vor acht
20:00: Tagesschau
20:15: Um Himmels Willen
21:00: In aller Freundschaft
21:45: Report Mainz
22:15: Tagesthemen
22:45: Zwei an einem Tag

So, und nun überlegen wir, welche Beiträge wir Bundesbürger für eine Grundversorgung brauchen. Dann streichen wir Seifenopern, Serien, Spielfilme und Quiz-Duelle und schauen, was übrig bleibt:

05:30: Morgenmagazin
09:00: Tagesschau
09:05: Tagesschau
09:20: Mittagsmagazin
10: 20: Tagesschau
10:40: Tagesschau
10:50: Tagesschau
11:00: Tagesschau
11:15: Wissen vor acht
11:20: Wetter vor acht
11:25: Börse vor acht
11:30: Tagesschau
11:45: Report Mainz
12:15: Tagesthemen

Na, sieh mal einer an! Das ARD-Programm besteht zu zwei Dritteln aus Beiträgen, die nichts zur Informationsgewinnung beitragen. Und wir haben noch großzügig gestrichen, schließlich beinhalten auch die Morgen- und Mittagsmagazine der öffentlich-Rechtlichen überflüssiges Zeug. Hier nur mal ein Beispiel aus dem Morgenmagazin: „Wie man als Meerjungfrau die Welt vergessen kann: Mermaiding ist ein weltweiter neuer Freizeittrend“.

Was heißt das alles konkret? Na, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk zwei Drittel seines Programmes streichen könnte, die Rundfunkgebühren auf etwa sechs Euro fallen würden. Das wär doch schon mal was! Wird natürlich, zumindest vorerst, nicht passieren, schon klar, aber wir sollten diesen Punkt bei unseren Protesten nicht aus den Augen verlieren.

Hier nochmal die drei Hauptgründe für eine Abschaffung der Rundfunkgebühren:

1. Eine objektive Berichterstattung findet nicht statt.
2. Zwei Drittel des Programmes besteht aus Beiträgen, die nicht der Informationsgewinnung dienen.
3. Der Zwang für etwas zu zahlen, was man nicht nutzt, ist Unrecht.